



## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des  
Jugendhilfeausschusses am 06.09.2018**

***öffentlich***

---

**Ort:** im Stadthaus  
Festsaal  
Marktplatz 2  
06108 Halle (Saale)

**Zeit:** 17:02 Uhr bis 19:48 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

### **Anwesend waren:**

Dr. med. Detlef Wend	Ausschussvorsitzender SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Katharina Brederlow	Beigeordnete für Bildung und Soziales
Christina Greiner	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Thomas Hesse	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Dr. Hendrik Kluge	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Mirko Petrick	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Sascha Richter	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Tobias Steinicke	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Annika Möbius	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Sina Hermann	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Beate Gellert	stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Kerstin Köferstein	stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Uwe Kramer	stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Jörg Rommelfanger	stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Steffen Kohlert	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Schachtschneider	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Heike Wießner	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Ute Haupt	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Gottfried Koehn	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) <i>Vertretung für Herrn Hopfgarten</i>
Melanie Ranft	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Regina Schöps	Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM

### **Verwaltung**

Dr. Christiane Radig	Abteilungsleiterin Fachbereich Bildung
Martina Boltze	Einrichtungsleiterin
Andrea Bohne	Streetworkerin
Steffen Bau	Streetworker
Cynthia Winkler	Sozialarbeiterin ASD
Sabine Schubert	Sachbearbeiterin CAD-/ Sachdaten
René Lukas	stellv. Protokollführer

### **Entschuldigt fehlten:**

Dr. Toralf Fischer	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Richter Bruno Glomski	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Tilo Kurth	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Tatjana Privorotskaja	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Petra Schneutzer	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Christiane Sünemann	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Nico Teschner	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Susanne Wildner	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Susanne Willers	beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Gaby Hayne	stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Tobias Heinicke	stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Helga Schubert	stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Josephine Jahn	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Klaus Hopfgarten	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) <i>Vertretung durch Herrn Koehn</i>

### **zu            Einwohnerfragestunde**

---

Es gab keine Fragen von Einwohnern.

### **zu            Kinder und Jugendsprechstunde**

---

Es gab keine Fragen zur Kinder und Jugendsprechstunde.

### **zu 1            Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

**Herr Dr. Wend** teilte den Ausschussmitgliedern mit, dass Frau Petra Tomczyk-Radji im August 2018 verstorben ist. Er bat um eine Gedenkminute.

**Herr Dr. Wend, Ausschussvorsitzender**, eröffnete die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses. Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Jugendhilfeausschusses fest.



### zu 3 **Bestätigung der Niederschrift vom 07.06.2018**

---

Die Niederschrift vom 07.06.2018 wurde bestätigt.

### zu 4 **Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse**

---

Es gab keine Bekanntgabe von gefassten Beschlüssen in der nicht öffentlichen Sitzung.

### zu 5 **Beschlussvorlagen**

---

#### zu 5.1 **Neufassung der Satzung über die Benutzung des städtischen Frauenschutzhouses** **Vorlage: VI/2018/03748**

---

**Frau Brederlow** führte in die Vorlage der Verwaltung ein und begründete diese.

**Herr Schachtschneider** bemerkte die Anzahl der aufgenommenen Frauen vom Jahr 2012 bis 2016. Er fragte, ob es sich hierbei um die Gesamtzahl handelt.

**Frau Hesselbach** bejahte dies.

Des Weiteren erkundigte sich **Herr Schachtschneider** nach der durchschnittlichen Verweildauer von Frauen im Frauenschutzhaus.

**Frau Boltze** teilte mit, dass die Verweildauer der Frauen ca. 28 Tage im Jahr beträgt.

**Herr Schachtschneider** betonte, dass Halle die Stadt mit den günstigsten Gebühren für einen Aufenthalt in einem Frauenschutzhaus ist. Er fragte, warum die Stadt Halle die Nachbarkreise hinsichtlich des haushaltstechnischen Aspektes geldlich unterstützt.

**Frau Hesselbach** sagte, es wurde hierbei der SPD Antrag berücksichtigt. Allen Frauen sollen gleiche Chancen und Möglichkeiten eingeräumt werden. Keine Frau soll aus Mangel an finanziellen Mitteln nicht das Frauenschutzhaus aufsuchen können.

**Herr Schachtschneider** erkundigte sich, wie die Zahlungsmöglichkeit der Frauen überprüft wird.

**Frau Boltze** erwähnte, dass jede Frau eine Rechnung erhält. Es besteht die Möglichkeit einen Antrag auf Stundung zustellen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, so dass **Herr Dr. Wend** um Abstimmung bat.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Stadtrat beschließt die Neufassung der Satzung über die Benutzung des Frauenschutzhauses der Stadt Halle (Saale).
2. Der Stadtrat beschließt die Gebührenordnung zur Satzung über die Benutzung des Frauenschutzhauses der Stadt Halle (Saale).

**zu 5.2 Namensgebung für Kita-Neubau Schimmelstraße 7, Halle (Saale)**  
**Vorlage: VI/2018/04131**

---

**Frau Brederlow** führte in die Vorlage der Verwaltung ein und begründete diese.

**Frau Dr. Schöps** bemerkte, dass die Benennung bzw. der Name einer Kita auch für die Kinder einen gewissen Bezug aufbauen sollte. Sie fragte, ob die Möglichkeit hierbei in Betracht gezogen wurde, eventuelle Namenszusätze zu verwenden.

**Frau Brederlow** verdeutlichte, dass man sich ganz bewusst für den anliegenden Stadtpark entschieden hat. Andere Kitas die nicht einen anbindenden Ortscharakter aufweisen, werden natürlich solche Namenszusätze mitverwenden.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, so dass **Herr Dr. Wend** um Abstimmung bat.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**

**Beschlussempfehlung:**

Der Stadtrat stimmt der Namensgebung für den Kita-Neubau Schimmelstraße 7, Halle (Saale) in Kita „Am Stadtpark“ zu.

## zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten

---

### zu 6.1 Antrag der SPD-Fraktion zur Schaffung eines Inklusionsbudgets für Schulen und Kindertagesstätten Vorlage: VI/2018/04067

---

**Herr Dr. Wend** führte in den Antrag seiner Fraktion ein und begründete diesen.

**Frau Brederlow** empfahl den Ausschussmitgliedern den Antrag der SPD-Fraktion abzulehnen.

**Herr Dr. Wend** fragte, wie schnell ein barrierefreier Umbau umgesetzt werden kann.

**Frau Brederlow** erwähnte, dass es in vielen Städten ausgewiesene barrierefreie Schulen gibt, die so viele Kinder wie möglich aufnehmen können. Es gibt Schulen, die Kinder mit einem bestimmten Behinderungsgrad nicht aufnehmen können.

**Frau Gellert** bemerkte die Wichtigkeit des Antrages zur Schaffung eines Inklusionsbudgets für Schulen und Kindertagesstätten. Sie bat bei der Begriffswahl darauf zu achten, dass Inhalte die momentan keine Rahmenbedingungen haben, nicht provoziert bzw. erzwungen werden,

**Herr Kramer** fragte, wie ein barrierefreier Standard definiert wird.

**Frau Brederlow** wies darauf hin, dass es weiterhin Schulen geben wird, die nicht barrierefrei sind. Sie erklärte, dass bei der Kontrollliste zur Barrierefreiheit ein Fahrstuhl, die Türbreiten und die individuelle Farbgestaltung berücksichtigt werden.

**Frau Dr. Radig** fügte hinzu, dass für sehbehinderte Schülerinnen und Schüler eine sogenannte Farbgestaltung der Etagen vorgenommen wird. Weiterhin werden Rampen und behinderte Toiletten installiert. Dies beinhaltet das sogenannte Standardprogramm.

**Herr Schachtschneider** machte auf die auftretenden Kosten aufmerksam. Er hinterfragte, die Möglichkeiten zur Umsetzung. Es müsste bei speziellen Fällen eine Grenze gesetzt werden.

**Frau Dr. Radig** legte dar, dass der Bedarf eines behinderten Schülers oder Schülerin vom Landesschulamt festgestellt wird. Hierbei gibt es eine Feststellung, welche Hilfsmittel notwendig sind, um dann mit den Eltern eine Schule aufzusuchen, die die Bedingungen erfüllen kann.

**Frau Ranft** appellierte daran, den Antrag der SPD-Fraktion unverändert abstimmen zu lassen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, so dass **Herr Dr. Wend** um Abstimmung bat.

**Abstimmungsergebnis:**

**einstimmig zugestimmt**

**Beschlussempfehlung:**

1. Für individuelle erforderliche Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit in Schulgebäuden und Kindertagesstätten (ohne Förderschwerpunkt), ist für das Haushaltsjahr 2019 ein zusätzlicher Titel im Haushaltsplan einzurichten.
2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, einen angemessenen finanziellen Rahmen für die notwendige Höhe dieser individuell einsetzbaren Mittel festzulegen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, eine Systematik zu erarbeiten, nach der die finanziellen Mittel für die individuelle Barrierefreiheit an Schulen und Kindertagesstätten vergeben werden  
Folgende Aspekte sind dabei zu berücksichtigen
  - a. Ablauf des Antrags- und Prüfverfahrens für das jeweilige Haushaltsjahr
  - b. die Art der jeweiligen Maßnahme zur Schaffung von Barrierefreiheit (festinstallierte oder bewegliche bzw. wiederverwendbare Installationen)
  - c. Überprüfung, ob die Installationen zur individuellen Barrierefreiheit im Einzelfall gemietet oder geleast werden können
  - d. zu erwartende Mindestnutzungsdauer einer Installation in der jeweiligen Einrichtung bei festinstallierten Hilfen
  - e. maximaler finanzieller Rahmen pro Installationsmaßnahme
4. Im Haushaltsplan soll gewährleistet werden, dass gegen Ende des Haushaltsjahres nicht verwendete Mittel für niederschwellige Schulinvestitionen und investitionsplanrelevante Herrichtungen von Schulhöfen verwendet werden
5. Über die beabsichtigte Verwendung der bis dahin nicht verwendeten Haushaltsmittel (Beschlusspunkt 3) ist der Stadtrat in der Septembersitzung des jeweils laufenden Haushaltsjahres zu informieren.

**zu 7      schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Fraktionen und Stadträten vor.

**zu 8      Mitteilungen**

---

**Frau Brederlow** stellte den Ausschussmitgliedern die neue Leiterin des Dienstleistungszentrums Familie, **Frau Sina Hermann** vor.

#### zu 8.1 Anmeldeformular Kitaplatz

---

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

#### zu 8.3 Information zum Mittelverbrauch der freien Träger im Jahr 2017

---

**Herr Schachtschneider** erwähnte, dass die Mittel bei der Kinderland gGmbH nicht verbraucht wurden. Er erkundigte sich nach der Ursache.

**Herr Loll** teilte mit, dass es sich hierbei um eine Übertragung von Fördergeld handelt.

**Herr Kramer** fügte hinzu, dass die Schulsozialarbeit an der Grundschule Heide-Nord eingestellt wurde. Aus diesem Grund wurde ein Trägerwechsel vollzogen.

#### zu 8.4 Aktueller Stand Streetwork

---

**Frau Bohne und Herr Bau** informierten anhand einer Präsentation über den aktuellen Stand Streetwork.

*Die Präsentation ist im Session hinterlegt.*

**Herr Schachtschneider** bemerkte, dass der Skatepark in Halle Neustadt von congrav new sports e.V. betreut wird. Er fragte, warum hier ein ersichtlicher Schwerpunkt durch Streetwork gesetzt wird.

**Herr Bau** betonte, dass am Skateplatz regelmäßig große Gruppen von Jugendlichen anzutreffen sind. Somit kann die gleiche Zielgruppe betreut werden.

**Frau Bohne** fügte hinzu, dass sich am Skateplatz nicht nur skatebegeisterte Jugendliche treffen. Es ist im Allgemeinen bei Jugendlichen ein großer Treffpunkt.

**Herr Kramer** ergänzte, dass congrav new sports e.V. für die ganze Stadt Halle (Saale) zuständig ist. Somit ist das Potenzial zur Betreuung des Skateparks begrenzt.

**Frau Gellert** bat um mehr Präsenz von Streetworkern bei angekündigten abendlichen Festen. Sie verdeutlichte es am Beispiel des Parkfestes.

**Frau Bohne** bezweifelte einen sinnvollen Einsatz von Streetworkern bei abendlichen Festen. Ein Auftrag von Streetwork bei aggressiven Jugendlichen sei nicht zweckmäßig. Sie betonte, dass Streetwork Beziehungsarbeit leistet.

**Herr Kohlert** erwähnte, dass die folgenden Themen Alkohol, Gewaltbereitschaft gegenüber Mitarbeitern und der hohe Einsatzdienst von Streetworkern im heutigen Vortrag keine Berücksichtigung fanden. Er fragte, ob diese Punkte noch relevant sind.

**Frau Bohne** berichtete, dass der Streetworker Einsatz in den zweier Diensten ausgeführt wird.

**Frau Haupt** fragte, warum zur Darstellung der Sozialräume, die Silberhöhe Südstadt nicht genannt wurde.

**Frau Bohne** erläuterte, dass in allen Stadtteilen Streetwork durchgeführt wird. Es wurde festgestellt, dass sich Jugendliche derzeitig mehr in der Innenstadt aufhalten.

**Frau Haupt** erkundigte sich, ob Anforderungen von freien Trägern oder vom Schülerrat an Streetwork bestehen.

**Frau Bohne** wies darauf hin, dass Streetwork überall präsent ist und Anfragen jeglicher Art ernst genommen werden.

**Herr Dr. Wend** war der Ansicht, dass es bald 10 neue Mitarbeiter in diesem Bereich geben wird.

**Frau Bohne** verwies darauf, dass die Ausschreibung bis zum 23.08.2018 lief. Sie hofft, dass alle 10 Stellen besetzt werden.

**Herr Dr. Wend** fragte, wie der Verlauf einer Meldung über eventuelle Vorkommnisse erfolgt.

**Frau Bohne** berichtete, dass viel Kommunikation mit Jugendlichen stattfindet. Die Streetworker sind sehr viel unterwegs und wissen dadurch wo sich die Jugendlichen aufhalten.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

## **zu 8.5     Aktueller Stand „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“**

---

**Frau Winkler und Frau Schubert** informierten anhand einer Präsentation über den aktuellen Stand Streetwork.

*Die Präsentation ist im Session hinterlegt.*

**Herr Kohlert** erkundigte sich, wie die Datenschutzgrundverordnung in diesem Arbeitsbereich eingehalten und durchgeführt wird.

**Frau Schubert** teilte mit, dass für jede Betreuungszeit eine sogenannte Schweigepflichtentbindung vorliegt.

**Herr Kohlert** verwies darauf, dass es um Lagerung von Daten geht. Er fragte, was mit den Daten solange passiert, wenn eine Weiterbetreuung nach 6 Monaten stattfindet.

**Frau Winkler** teilte mit, dass ein Datenblatt an die Teilnehmer ausgegeben wird, um zu erklären, wofür verschiedenen Daten hinsichtlich der Datenschutzverordnung benötigt werden. Nach der Projektlaufzeit werden diese Daten vernichtet.



**Herr Dr. Wend** hinterfragte die Personalnotwendigkeit in diesem Bereich.

**Frau Brederlow** wies darauf hin, dass dieses Projekt mit 4 Stellen vom Land gefördert wird. Eine Aufstockung ist somit nicht möglich.

**Frau Gellert** fragte, wie hoch der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund ist.

**Frau Winkler** meinte, dass es ca. 3 % sind.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen

## **zu 8.7 Bericht zur Situation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen**

---

**Herr Schachtschneider** fragte, warum 16 unbegleitete minderjährige Ausländer in Jugendhilfeeinrichtungen außerhalb der Stadt Halle (Saale) untergebracht sind. Er machte zusätzlich auf das Verteilungsproblem von geförderten Schülern mit Migrationshintergrund an berufsbildenden Schulen aufmerksam.

**Frau Dr. Radig** teilte mit, dass es sich hierbei um Kinder und Jugendliche handelt, die in anderen Gebietskörperschaften Angehörige haben. Eine auswärtige Unterbringung ist daher pädagogisch sinnvoller.

## **zu 8.8 Bericht zur Bildungssituation von Einwohner\_innen mit Migrationshintergrund 2018**

---

**Frau Fritsch** informierte anhand einer Präsentation zur Bildungssituation von Einwohner\_innen mit Migrationshintergrund 2018.

**Herr Dr. Wend** bedankte sich für den ausführlichen und detaillierten Bericht.

**Frau Ranft** bestätigte dies. Sie bemerkte, dass es wichtig sei, Brennpunkte bzw. Brennpunktschulen schnellstmöglich festzustellen um gezielte Maßnahmen entwickeln zu können.

**Frau Wießner** hinterfragte, welche weiteren Möglichkeiten haben die Jugendlichen, die keinen Schulabschluss erreichen.

**Frau Wießner** merkte an, dass laut Ausführung im Bericht die statistischen Angaben zur Schullaufbahnnempfehlung wertvoll wären. Sie erwähnte, dass es die Schullaufbahnnempfehlung seit Jahren nicht mehr gibt.

**Frau Fritsch** informierte, dass für die Schüler mit Migrationshintergrund keine Daten zur Schullaufbahnnempfehlung vorliegen. Es besteht hierzu keine Differenzierung.

**Frau Brederlow** fügte hinzu, dass dieses Problem grundsätzlich in verschiedenen Bildungseinrichtungen besteht. Es ist schwierig bestimmte Daten für spezifische Gruppen zu erhalten.

**Frau Brederlow** führte aus, dass die Jugendlichen ohne Schulabschluss in verschiedenen Projekten untergebracht werden. Das Jobcenter unterstützt ebenfalls mit verschiedenen Maßnahmen.

**Frau Fritsch** ergänzte, dass ein Teil von Schülern ohne Abschluss ein Übergangssystem in Berufsschulen bzw. ein berufsvorbereitendes Soziales Jahr absolvieren.

**Frau Gellert** empfahl dazu den Ausschussmitgliedern den letzten Absatz auf Seite 44 im Bericht. Sie wies darauf hin, dass wegberreitende Maßnahmen des Landes weggefallen sind.

**Frau Ranft** sagte, es ist ungewöhnlich, dass arabischsprechende Eltern ihr Kind im Landesschulamt für das Gymnasium anmelden. In der Praxis wird es nicht angewendet.

**Herr Kohlert** sprach seine Anerkennung für den Bericht an. Er fragte, wie es zukünftig weitergeht und was die Stadt Halle (Saale) in den nächsten Jahren erwartet.

**Frau Brederlow** schilderte, dass die Stadt Halle (Saale) sich in Zukunft mit einer demografischen Entwicklung beschäftigen muss. Die Verwaltung hat den Auftrag, bei dieser Situation zu unterstützen bzw. sich damit auseinanderzusetzen.

**Herr Dr. Wend** bemerkte, dass dieser Bericht durch seine authentische Darstellung auffällt.

## **zu 9 Beantwortung von mündlichen Anfragen**

---

### **zu 9.1 Anfrage Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zu Kita-beiträgen**

---

**Frau Dr. Schöps** erläuterte die Anfrage Ihrer Fraktion und begründete diese.

**Frau Brederlow** sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

### **zu 9.2 Anfrage der Stadträtin Ute Haupt, Fraktion DIE LINKE**

---

**Frau Haupt** erläuterte die Anfrage und begründete diese.

**Frau Brederlow** wies darauf hin, dass die Stadt Halle (Saale) darüber nicht entscheiden darf. Dies wurde mehrmals in den Jugendhilfeausschüssen dargelegt. Die Umsetzung der Richtlinie zum gegebenen Sachverhalt erweist sich als schwierig. Sie erwähnte, dass dieses Verfahren im Frühjahr beiden Trägern erläutert wurde. Der Deutsche Fußball-Bund e.V. muss hierzu entscheiden.

Sie schlug vor, den Halleschen Fußball Club einzuladen und dann zu befragen, welche Ansprüche dieser an einem entsprechenden Fanprojekt hat.

**Frau Brederlow** bemerkte, dass eine Empfehlung zu den beiden Konzepten aus dem Unterausschuss Jugendhilfeplanung ausgesprochen werden könnte. Sie verdeutlichte, dass es keine Beschlussvorlage der Verwaltung gibt.

**Herr Schachtschneider** sprach an, dass die Richtlinie nicht aussagt, dass einem Träger mit seiner Konzeption keine Empfehlung gegeben werden kann. Er betonte, dass eine Entscheidung getroffen werden muss.

**Herr Kramer** fügte hinzu, dass beide Träger sich im Unterausschuss Jugendhilfeplanung vorgestellt hatten. Dabei wurde deutlich, dass beide Träger unterschiedliche Wichtungen bzw. Priorisierungen haben. Diese Aspekte müssen besprochen und bewertet werden.

**Herr Dr. Wend** machte deutlich, dass unterschiedliche Aussagen vom Deutscher Fußball-Bund e.V. und der Stadt Halle (Saale) getroffen werden. Er schlug vor, diese Angelegenheit im Unterausschuss Jugendhilfeplanung zu diskutieren.

**Frau Haupt** appellierte für eine schnelle Umsetzung eines neuen HFC-Fanprojektes.

**Herr Kramer** empfahl eine Gesprächsrunde mit den Fraktionen. Dabei können Grundprinzipien diskutiert werden. Eine Vorberatung zur Empfehlung eines Trägers wäre im Unterausschuss Jugendhilfeplanung sinnvoll.

### **zu 9.3 Frau Gellert zum Stand von Fördermittelanträge**

---

**Frau Gellert** merkte den Stand der Fördermittelanträge aller Grundschulen bzw. Schulen in der Stadt Halle (Saale) an. Sie informierte, dass die Landesbehörde keine Aussagen über zugesagte Fördermittel treffen wird. Die Träger müssen eine schriftliche Auskunft über ihren momentanen Förderstand abfordern. Sie fragte, ob alle Träger für die die Fördermittel bereitgestellt wurden mit ihren Projekten beginnen konnten.

### **zu 9.4 Herr Dr. Wend zur Fördersituation der Schulsozialarbeit**

---

**Herr Dr. Wend** bemerkte, dass momentan einzelne Träger ihre Projekte selber finanzieren. Er fragte, wie die derzeitige Fördersituation für Schulsozialarbeit in Halle (Saale) ist.

**Frau Brederlow** betonte, dass die Verwaltung keine Kenntnis darüber hat, welche Schulen gefördert werden. Sie Situation ist selbstverständlich nicht zufriedenstellend.

## **zu 9.5 Frau Dr. Schöps zur Darlegung der Umsetzung Planung der Kitaplätze 2019**

---

**Frau Dr. Schöps** verwies auf den Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zur Planung von Kitaplätzen für das Jahr 2019. Sie bemerkte, dass hierzu eine Darlegung einer möglichen Umsetzung bzw. die Folgen für die Verwaltung im 3. Quartal 2018 vorgelegt werden. Sie erkundigte nach dem aktuellen Sachstand.

**Frau Brederlow** teilte mit, dass diese Darlegung im Oktober vorgestellt wird.

## **zu 9.6 Herr Kramer zum Unterausschuss Jugendhilfeplanung**

---

**Herr Kramer** bemerkte, dass der Unterausschuss Jugendhilfeplanung im September abgesagt wurde. Er gab zur Kenntnis, dass von der Tagesordnung eine Beschlussvorlage ohne Angaben von Gründen von der Verwaltung zurückgezogen worden ist. Er hinterfragte den Sinn und Zweck des Unterausschusses Jugendhilfeplanung.

**Herr Kramer** schilderte, dass der Unterausschuss Jugendhilfeplanung den Auftrag hat, Planungsleistungen zu diskutieren und auszuwerten. Er plädierte für eine Eruiierung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung.

**Herr Dr. Wend** fragte, warum die Beschlussvorlage zurückgezogen wurde.

**Frau Brederlow** sprach an, dass es hierzu eine Verfahrensweise in der Stadtverwaltung gibt. Die erwähnte Beschlussvorlage war nicht freigegeben und somit darf sie nicht veröffentlicht werden.

**Herr Dr. Wend** kritisierte zu diesem Vorgang die verantwortliche Verwaltungsspitze. Er machte deutlich, dass der Unterausschuss Jugendhilfeplanung eine hohe Verantwortlichkeit besitzt und somit einen hohen Unterstützungsprozess für den Jugendhilfeausschuss darstellt.

## **zu 9.7 Frau Köferstein zur Stelle Jugendhilfeplaner**

---

**Frau Köferstein** erkundigte sich nach dem Stand bzw. zur weiteren Verfahrensweise zur Jugendhilfeplanerstelle.

**Frau Brederlow** informierte, dass die Ausschreibung bereits vorbereitet wurde, um die Stelle schnellstmöglich zu besetzen. Sie betonte, dass die Stelle des Jugendhilfeplaners hohe Priorität hat.

**zu 9.8 Herr Schachtschneider zur Förderung der Fremdsprachfähigkeit in Kitas Halle (Saale)**

---

**Herr Schachtschneider** fragte, in welchen Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale) es eine Fremdsprachförderung gibt. Er bat um eine altersbezogene Staffelung.

**Frau Brederlow** sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

**zu 10 Anregungen**

---

Es gab keine Anregungen.

**zu 10.1 Themenspeicher**

---

Der Themenspeicher wurde zur Kenntnis genommen.

**Herr Dr. Wend** beendete die öffentliche Sitzung und bat um die Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

---

Dr. Detlef Wend  
Ausschussvorsitzender

---

René Lukas  
stellv. Protokollführe